

Editorial

Hallo LeserInnen! Aus gegebenem Anlaß widmen wir uns besonders der 12. Biermeile auf der Karl-Marx-Allee im August. Alle Beiträge (S.1, 4-7) dazu sind gekürzt und können unter der jeweiligen Quellenangabe im Internet nachgelesen werden. Sie

erfahren aber auch, wo und wann die Landesmeisterschaften im Rock'n'Roll stattfinden und das es eine weitere Sozialberatung gibt und vieles mehr. Also, schauen Sie rein und werden Sie schlauer!
die redaktion

Nazis auf der 12. Biermeile

Um 10 Uhr am 02.08.08 baute die Initiative gegen Rechts Friedrichshain in der Nähe des Veranstalter-Zeltes ihren Stand auf. Der Veranstalter leiht uns eine Bierbankgarnitur und gibt uns drei Festival-VIP-Tickets. Wir bekommen, wie vereinbart, einen klaren Ansprechpartner. Alle Absprachen zwischen Veranstalter und Ini werden erfüllt.

15:30 Uhr: 8 Männer mit einheitlicher Kleidung (8,8 Promille) verteilen Aufkleber an uns und verkleben welche auf der Meile. Aufschrift "Freie Kräfte Teltow Fläming - Frei sozial national!"

16 Uhr: Ein KP-Security-Mitarbeiter fordert nur uns plötzlich auf eine Standgenehmigung vorzuzeigen.

17 Uhr: Wir wollen mit unserem Ansprechpartner Kontakt im Veranstalterzelt aufnehmen und werden trotz VIP-Karten nicht von der KP-Security reingelassen. Erst Mitarbeiter der Präsenta AG können ihre Security bändigen.

Protokollierte Aussagen am Info-Stand:

"Vergessen sie es, ich bin dafür, Ausländer raus. Ich bin Mittelständler."; "Anti-Antifa is watching you. Scheißdreck hier"; "Was haben sie gegen rechts? Ich nichts. Bin Berufsschullehrer."; "Nazis gibt's heute nicht mehr. Ich war in der Hitler-

jugend. Das waren anständige Leute, nicht wie heute. Diese Halunken."; "Ihr gehört hier nicht her. Ihr provoziert."



Protokollierte T-Shirt-Motive:

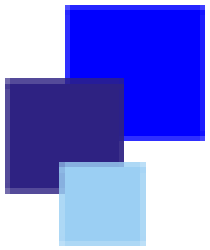
Keine Gnade für Kinderschänder; Toderstrafe für Kinderschänder; Spreegeschwader; Berserker - stay brutal; Krawallbrüder; Thor-Steinar (neues Logo, Hausbesuche); SS-Rune; Weißes Fleisch; Berlin meine Reichshauptstadt; 88 Promille; Skrewdriver; Bloody-Devil-Supporter; Mein Schwert für Odin - Mein Leben für Odin - Mein Blut für Odin; Kategorie-C; Good-Night-Left-Side; H8-Wear; Anti-Antifa.

Eine Gruppe junger Frauen hat in unsere Richtung öfter den Hitlergruß gezeigt.

weiter Seite 4-7

Fortsetzung von S. 1 auf S. 4 - 7
Sozialberatung/ Termine S. 2 + 3
Heizen mit dem Kachelofen S. 8
Häuserrennen/ FH Radio-Aktiv S. 9
Das Register: Alte Weberei-unkul S. 10

Initiative für Genuß & mondkalb S. 11
Voll dit Leben - Sam Paff S. 12
Amazing Discoveries S. 13
O2 und Die Toten Hosen S.14
Bewerbungshilfen/ Spruch S. 15



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

allgemeine Büroöffnungszeiten

Mi + Do 14 - 16 Uhr und nach Absprache

Mieterberatung und Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)
Mi 19 - 20 Uhr offene Beratung

MAE Kiezpool

Do 16 - 19 Uhr und nach Absprache

ALG I + II und Rentenberatung

mit Anwälten vom Arbeitslosenverband
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger Terminvereinbarung!

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr
offenes Arbeitstreffen für Interessierte

Sozialberatung

Di + Fr 12-17 Uhr **im Kieztreff Interkulturell**
Boxhagener Str. 89 (Selbsthilfetreffpunkt)
- in Zusammenarbeit mit UBI KLIZ eV -
Mo 9-13 Uhr **im Stadtteilbüro**
Warschauer Str. 23

Ausstellungen (siehe letzte Seite)

Wir bitten alle Ratsuchenden, die thematischen
Öffnungszeiten einzuhalten. Nur dann sind die Fach-
berater vor Ort, um bestmögliche Unterstützung ge-
ben zu können.

Während der Öffnungszeiten ...

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet
Ausleihe: Bierzeltgarnitur, Oveheadprojektor,
Beamer / DVD, Flipchart (Selbstkostenpreis)

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträ-
ge sind ausdrücklich erwünscht. Beiträge ohne
Namensnennung sind von der Redaktion erstellt.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.

V.i.S.d.P.: Heike Weingarten

Redaktionsschluß: 21.08.08

unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne, Achim,
Heiko und Sven.

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de
mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preis-
günstigem und alternativem Mieterverein: Berliner
MieterGemeinschaft e. V. Infos zu Mitgliedschaft,
Kosten, Rechtschutz und politischem Engagement
geben wir Ihnen gerne.

Ebenfalls findet bei uns die Beratung durch qualifi-
zierte Anwälte statt.

Umfassende Infos finden Sie unter:
www.bmgev.de



Sozialberatung in Friedrichshain

Bereits seit Mitte 2006 wurde bei UBI KLiZ eV im Mieterladen eine unabhängige Beratungsstelle für ein umfassendes Angebot an sozialen Fragen aufgebaut. Dieses ergänzte das langjährige monatliche Angebot der Sozial- und Rentenberatung durch eine Anwältin mit zwei BeraterInnen und drei zusätzlichen Beratungsterminen am Vor- und Nachmittag. Im April 2008 erfolgte in Absprache und mit Unterstützung durch den Sozialstadtrat Knut Mildner-Spindler im Rahmen einer Kooperation der Umzug der offenen Beratungsstelle mit neuen Öffnungszeiten an zwei Tagen nachmittags und weiteren drei BeraterInnen in den Kieztreff Interkulturell, einer Einrichtung der Volkssolidarität Berlin, ebenfalls im Bedarfsfall anwaltlich begleitet.

Seit August gibt es durch eine Beraterin ein weiteres offenes Beratungsangebot im Stadtteilbüro Friedrichshain, wodurch nunmehr für Betroffene auch wieder eine Vormittagsberatung möglich ist, mit dem Vorteil, daß Ämter und Behörden telefonisch besser erreichbar sind, um mögliche Kontaktaufnahmen zu erleichtern.

Sozialberatung...

... im Kieztreff Interkulturell

Boxhagener Straße 89, 10245 Berlin

Di + Fr 12 -17 Uhr

... im Stadtteilbüro Friedrichshain

Warschauer Straße 23, 10243 Berlin

Mo 9-13 Uhr

... Arbeitslosen- und Rentenberatung

bei UBI KLiZ eV/ Mieterladen

Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin

in Koop. mit dem Arbeitslosenverband Berlin

mit Anwältin, jeden 3. Mi / Monat 19-20 Uhr

Bitte telefonisch anmelden unter 74 07 88 31.



aktionstag gegen Rassismus Neonazismus & Krieg

Tag der Erinnerung und Mahnung am 14.09.08
Gedenkkundgebung, Fahrradkorso, Ausstellungen, Zeitzeugen, Diskussionen, Projekte, Talks, Bücher, Kinderfest, Graffiti-Jam, Life-Musik, Gespräche und Infos an 100 Ständen.

Rassistisch motivierte Gewalttaten und Propagandadelikte, breite Zustimmung zu Fremdenfeindlichkeit und nazistischem Gedankengut zeigt die Notwendigkeit, sich weiterhin mit der Neonaziszene und ihren Schnittpunkten zur Mitte der Gesellschaft auseinander zu setzen.

Europas Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen, Ausgrenzung und Abschiebungen sind Spiegelbild eines gesellschaftlich weit verbreiteten und akzeptierten Rassismus. In einer demokratischen Gesellschaft ist jede/r gefordert, deutlich zu machen, daß rassistische Diskriminierungen und Gewalt in der Schule, am Arbeitsplatz, auf den Straßen oder anderswo keinen Platz haben.

Erinnern, Gedenken, Handeln. Damit stehen wir in der Tradition mit den Überlebenden der Zuchthäuser und Konzentrationslager. Sie begründeten den 2. Sonntag im September als Gedenktag für die Opfer des Faschismus.

Berliner VVN-BdA
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin



Fortsetzung Titelseite: Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!

Unser Fazit zum Stand: Es gab eine gute Zusammenarbeit mit dem Veranstalter (kostenloser Stand, immer für uns erreichbar).

Die KP-Security hat Nachholbedarf: Sie hat sich nicht an Absprachen gehalten, einzelnen Mitarbeitern war an der Art des Umgangs mit Mitgliedern der Initiative die Wut über unsere Anwesenheit anzumerken. Es wurden jedoch keine Thor-Steinar Klamotten mehr getragen, wie in den Vorjahren.

Das Kommunikationszelt der Polizei sollte in unserer Nähe stehen. Dieses Zelt gab es nicht. Es gab auch keine Kräfte in unserer Nähe, die wir im Notfall hätten rufen können. Nur sehr selten schlenderte eine Streife vorbei.

Die Biermeile ist internationaler geworden, auch das Kulturprogramm ist heterogener (nur noch wenig Deutschrock), was zusätzlich Touristen anzieht. Viel Publikum ist kostümiert und lockert das Gesamtbild auf.

Die Reaktionen auf unseren Stand waren durchwachsen. Das Publikum, vor allem aber andere Standbetreiber, äußerten sich positiv und nahmen Material mit.

Viele interessante Gespräche wurden geführt und teilweise diskutierten die Menschen vor dem Stand rege miteinander.

Es gab aber auch schwere Beschimpfungen an unserem Stand. Insgesamt war die Stimmung jedoch nicht gewalttätig, sondern eher diskussionsfreudig. Das Konzept, auch mit schwieriger Klientel in Kontakt zu treten, scheint nicht das Schlechteste zu sein, um etwas zu verändern. Wie schon in den letzten Jahren nehmen die Beschimpfungen ab 18Uhr ein unerträgliches Maß an. Wir haben abgebaut.

den ganzen Bericht unter: <http://de.indymedia.org/2008/08/223842.shtml>
Das nächste Treffen der Initiative findet am 02.09.08/ 19 Uhr statt und bespricht u. a. die Aktion Gewerbetreibende.

Bereits um 18:30 Uhr zeigen wir den Film „Rechtsradikale Frauen in Deutschland“.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Noch mehr Infos zur Biermeile

Das Lieblingskind der lokalen Wirtschaftsförderung wird von AnwohnerInnen als Massenbesäufnis kritisiert und wenn möglich gemieden. Grund dafür sind auch die zahlreichen Nazis, die mitfeiern und sich nach dem Fest in Friedrichshain ihre Opfer suchen. Trotz einiger Vorkehrungen des Veranstalters kam es auch dieses Jahr traditionsgemäß zu Angriffen auf Menschen.

Während sich die Polizei hauptsächlich mit dem Schutz der Biermeile vor linken StörerInnen beschäftigte, kam es bereits Freitag Abend im Umfeld zu Angriffen durch BesucherInnen der Biermeile. Kurz vor neun wird ein Mann an der Grünbergerstraße grundlos von einer Gruppe Hools mit Faustschlägen traktiert. Eine Ecke weiter, am McDonalds, werden sie kontrolliert und kön-

weiter Seite 5

nen ihren Weg zur Biermeile fortsetzen. Gegen 21.30 Uhr wurden vier Gruffies, auf dem Weg ins K17, von zwei sog. Glatzen am S-Bhf. Frankfurter Allee verletzt. Die Polizei nahm zwar den Vorgang auf, ließ die umstehenden Träger von Nazisymbolen (Nationale Opposition, Thor Steinar, Skrewdriver...) aber unbehelligt. Höhepunkt war ein versuchter Angriff auf den Veranstaltungsraum XB-Liebig am Samstagmittag.

Sammelpunkt der Nazis auf der Biermeile am Freitag war zwischen Pariser Kommune und Koppenstraße. Die Kameradschaft Spreewacht verharrte stundenlang am Kuschtiergreifer. Schräg gegenüber trafen sich ab 23 Uhr knapp 20 stadtbekannte autonome NationalistInnen um Alexander Basil, David Gudra und Patrick Weiß. Aus der Gruppe wird gerufen "Hier beginnt der Nationale Widerstand". Das Berliner LKA hat die Situation vermeintlich erkannt und schirmt die Gruppe ab. In den Seitenstraßen werden Platzverweise gegen Antifas ausgesprochen. Bis 1:30 Uhr nachts leerte sich die Meile, die Polizei sammelt einige Bewußtlose ein und läßt zwei Einheiten zur Nachtwache dort. Der Presse wird gemeldet, daß alles ruhig war.

Samstag war der größte BesucherInnen-ansturm. Auf zahlreichen Bühnen gab es ein buntes Kulturprogramm, selbst eine feministische Punkband spielte. Die Brauereien achteten darauf, keine Nazis hinter dem Tresen zu beschäftigen. Hier scheint die Kritik der letzten Jahre angekommen zu sein.

Touristen, Verkleidungen und die bewußt internationalistisch gehaltene Dekoration lockerten das früher sehr einheitliche deutsche Bild auf. Einige Nazis aus dem Umland (angeblich Freie Kräfte Teltow-Fläming), die eigens für das Bierfestival T-Shirts gedruckt haben (88 Promille), verteilten Nazi-Sticker an den Ständen, waren aber insgesamt wenig dominant.

Doch spätestens nach 18 Uhr war die Meile wieder in der Hand besoffener, grölender deutscher Männerhorden und einem großen Polizeiaufgebot.

Da sich die Polizei ab 20 Uhr ausschließlich mit der räumlichen Trennung der Biermeile von der Rigaerstraße beschäftigte, fehlten Ordnungskräfte

an allen anderen Ecken. Am Ende der Richard-Sorge-Straße kommt es gegen halb neun zu einer Schlägerei, an der Löwestraße werden von Betrunknen Stühle eines Lokals zertrümmert. Nur am Frankfurter Tor wird der Stand des Ambrosius, einer Bierbar aus der Warschauerstraße, die bis Mitte 2007 rechtes Publikum duldet, vom LKA aktiv überwacht. Hier sammeln sich wieder 20 bekannte Neonazis aus Lichtenberg und Neukölln. Ein Mann wird dort angegriffen und verletzt. Ein Täter wird später festgenommen. Irgendwo auf der Biermeile gab es gegen 22.30 Uhr gerüchteweise einen Angriff von zehn Hools auf Polizeikräfte. An der Pariser Kommune wird eine Person umgehauen. Im Cafe Toskana, Karl-Marx-Allee 67, wird gegen 23:30 eine Angestellte geschlagen. Die Polizei läßt sich Zeit bis sie dort den Täter festnimmt, weil noch drei Linke verfolgt werden müssen, die sich auf der Meile rumtreiben. Zeitgleich verlassen die Neonazis den Ambrosius-Stand und laufen, begleitet vom LKA, die Frankfurter Allee Richtung Lichtenberg. Höhe Samariterstraße wollen sie in den Nordkiez. Die Polizei sperrte das Gebiet weiträumig ab und drängt sie zurück auf die Frankfurter Allee. Dabei wird ein Nazi wegen Widerstand festgesetzt. Vier weitere erhalten Platzverweise. 0:30 ist auch auf dem Rest der Biermeile der Flow raus.

Kleines Fazit: Antifas, wie auch das LKA, haben sich zu sehr auf die organisierten Neonazis eingeschossen und nehmen andere Potentiale gar nicht mehr wahr. Die aktiven Ge-

weiter Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

-wältäterInnen auf der Biermeile sind Neonazis, aber auch rechthoffene Hools, Roker oder Angehörige anderer gewaltförmiger Subkulturen, die ohne geschlossenes rechtes Weltbild, offensichtlich nicht nur aus einer Bierlaune heraus, sondern mit einer diffusen Anti-Links-Haltung zuschlagen. Dieses Potential ist weit aus größer als die Neonaziszene Berlins allein aufstellen könnte. Die Biermeile bietet diesem Potential einen Ort zum Feiern und ist deshalb ein Problem in diesem Stadtbezirk, mit all den Möglichkeiten sich an den linken Projekten auszutoben.

Wir müssen uns eindeutig mehr mit Gesellschaft, mit rassistischen Einstellungsmustern und anti-humanistischen Verhärtungen bei den (noch) nicht organisierten Nazis beschäftigen, um eine Besserung der Situation zu erreichen. Sicherlich müssen die organisierten Nazistrukturen wei-

ter bekämpft werden; doch sind sie bei weitem nicht die einzigen Akteure auf diesem Gebiet.

Unerhört ist, daß die Polizei bei einem 500.000-BesucherInnen (800.000 lt. *Tagesspiegel* vom 03.08.08) zählenden Festes 50 Linke in der Rigaerstraße als wesentliche Bedrohung einschätzt und alle Kräfte dort bündelt. Letztlich hat diese Einsatzführung, die vom LKA angestoßen wurde, dramatische Konsequenzen für Betroffene von Angriffen auf der Biermeile und in deren Umfeld. Doch diese Debatte soll unsere nicht sein - damit sollen sich die Präsenta AG, die bezirkliche Wirtschaftsförderung und das Abgeordnetenhaus beschäftigen.

Wir als AnwohnerInnen dieses Kiezes dürfen nicht ständig die Türen verschließen, sondern müssen auf unseren Ebenen und

Überfall am S-Bf Frankfurter Allee - Zeuginnen gesucht!

Am 02.08.08 kam es gegen 18.40 Uhr zu einem Überfall von 10-15 Rassisten auf eine Familie mit drei Kindern am S-Bahnhof Frankfurter Allee. Dabei wurden u. a. Parolen wie "Keine Gnade für Rassen-schänder!", "Affenscheiße, Affenscheiße, alle N... auf die Gleise!" gerufen. Dutzende Fahrgäste gafften, nur vier griffen ein und lenkten das Gesocks von der Familie ab. Die HelferInnen wurden daraufhin selbst angegriffen und eine Person durch einen Tritt erheblich verletzt.

Nachdem eine der HelferInnen demonstrativ laut und hörbar die Polizei gerufen hatte, lies der Mob von uns ab. Die Polizei kam erst nach über 15 min als die Täter schon mit einem Zug Richtung Ostkreuz davon waren, vorher noch einige Bierflaschen wahllos die Treppe herunterfeuerten. Die sofort informierte Bahnhofs-aufsicht hielt es trotz eindringlicher Auffor-

derung nicht für nötig den Zug zu stoppen oder wenigstens dem Bahnhof Ostkreuz Bescheid zu geben.

Die betroffene Familie war geschockt und die Kinder weinten. Trotz unser dringlichen Bitte, wollte die Familie auf keinen Fall Anzeige erstatten, aus Angst vor möglichen Repressalien durch die Täter.

Auch die Polizei konnte sie nicht zu Aussagen bewegen. Allerdings werden nach Aussage der Polizei Vorermittlungen aufgenommen. Es ist daher sinnvoll, wenn Alle, die am 02.08.08 ca. 18.40 - 18.50 Zeugen der Vorfälle im Eingangsbereich des S-Bahnhofs Frankfurter Allee (unterhalb der Treppe) geworden sind, sich bei der Polizei melden und als Zeugen zur Verfügung stellen würden. Auch Leute, die die Tätergruppe bis ca 18.55 Uhr unmittelbar am oberen Ende der Treppe stehend (und ständig pöbelnd) oder *weiter Seite 7*

Fortsetzung von Seite 6

im Zug Richtung Ostkreuz gesehen haben und möglicherweise wiedererkennen können, werden dringend gebeten sich zu melden. Wenn die Rassisten erwischt werden sollten, dann sollen sie wenigstens

nicht wegen mangelnder Zeugenaussagen straffrei davon kommen!!!

<http://de.indymedia.org/2008/08/223884.shtml>

Teilnehmende Beobachtung

Ich war am 02.08.08 auf der Biermeile zwischen Lebuser und Koppenstraße. Ich habe dort ca 1h die Menschen beobachten können. Neben einem internationalen Publikum und normalen BürgerInnen, die zumeist alkoholisiert waren, waren auch viele Personen anwesend die augenscheinlich dem rechten Spektrum zuzuordnen sind. In dieser kurzen Zeit sichtete ich mehrere Gruppen, insgesamt ca. 20 - 30 "Rechte", die sich ungeniert auf der Biermeile bewegten.

Ich setzte mich zu einer Bierbank auf der ich einen Blumentopf mit einem Aufkleber der "Freien Kräfte Teltow Fläming" erblickte, um diesen "abzuknibbeln". Da wurde ich von einem älteren Mann angepöbeln, daß ich die Blumen nicht klauen solle. Er sah allerdings nicht diesen Aufkleber.

Ich beobachtete die vorbeiströmenden Menschen noch eine Weile, habe dann jedoch so ein ungutes Gefühl bekommen, daß ich es nicht mehr aushielt und abgehauen bin.

<http://de.indymedia.org/2008/08/223770.shtml?c=on#comments2>

Schickt uns eure Beobachtungen! - <http://www.antifa-fh.de.vu/>

Im letzten Jahr wurde relativ unerfolgreich von Innensenator Körting versucht das Problem Biermeile herunterzuspielen. Eine Kleine Anfrage im Abgeordnetenhaus bescheinigte "Keine Vorkommnisse". Das sah die Initiative Gegen Rechts Friedrichshain anders und veröffentlichte einen Offenen Brief in dem mit Fotobeweisen detailliert die Aussagen des Polizeiabschnitts

und von Körting auseinander genommen wurden.

Auch in diesem Jahr meldete die Polizei keine relevanten Vorkommnisse, wie aus den Medien zu erfahren war. Auch in diesem Jahr wollen wir alle Beobachtungen dokumentieren um "Keine Vorkommnisse" zu relativieren.

jeden 3. Donnerstag im Monat / 19 Uhr im Vetomat

Scharnweberstr. 35, mit Vokü + Infotisch



Im Friedrichshain häufen sich rechtsextrem motivierte Angriffe und Beschimpfungen. Die Täter sind nicht nur organisierte Neonazis, sondern auch unpolitisch wirkende BürgerInnen. Die Motive sind allerdings ähnlich: Rassistische Vorurteile, Hass auf Homosexuelle, Angst vor Andersartigkeit, das Bedürfnis sich stärker als andere zu fühlen oder autoritärer Ordnungsfanatismus. Den Betroffenen solcher Angriffe sind die Motive egal - für sie sind manche Teile Friedrichshains Zonen, die sie meiden sollten. Damit muß Schluß sein!

Wehrt Euch gegen rechte Sprücheklopfer und Schläger!

Nur gemeinsam sind wir stark!

Tips zum Heizen mit dem Kachelofen für die nächste Saison

Nur wenige wissen, wie ein Ofen kostensparend und energieeffizient geheizt wird. Kachelöfen bestehen aus speziellen Kacheln, die innen eine größere Oberfläche haben als außen und die Fähigkeit besitzen, Wärme schnell aufzunehmen und langsam und gleichmäßig über viele Stunden abzugeben. Heiße Gase ziehen im Ofeninnern durch ein Labyrinth von Gängen zwischen Schamotteplatten, die Wärme aufnehmen und an die Außenflächen des Ofens leiten.

Es gibt verschiedene Ofentypen, am häufigsten den Brandenburgischen Grundofen mit einer oberen, großen Klappe zum Feuerraum, einem Rost und einer unteren, kleineren Klappe zum Aschenraum, manchmal mit Drosselklappe im Rauchrohr. Oft ist im oberen Teil eine Wärmeröhre, die beim Anheizen offen gehalten werden sollte, um Hitzestaus zu vermeiden. Die seltenen Altberliner- oder Jugendstilöfen, haben nur eine große Feuerraumtür und sollen hier nicht näher Beachtung finden.

Heizmaterialien

Briketts sind im Sommer billiger, „Rekord“ ist etwas preiswerter, aber mit höherem Schwefelanteil als „Union“. Preisvergleiche lohnen sich. Bündelbriketts sind am teuersten. Immer kontrollieren, ob die bestellte Menge geliefert wird. Fertig gespaltene Holz gibt es teuer zu kaufen.

Es macht Sinn, nach Sanierungshäusern zu schauen, wo es oft Kohlen und Holz umsonst gibt, weil Keller geräumt werden müssen.

Auf umweltunfreundliche Kohleanzünder sollte verzichtet werden, weil sie die zu Heizbeginn wichtige Hitzeerzeugung nicht leisten. Eierkohlen, Koks und Anthrazit sind ungeeignet. Die Verbrennungstemperatur ist zu hoch, der Ofen kann die Wärme nicht so schnell aufnehmen und die Schamotteauskleidung verbrennt. Der Ofen wird unbrauchbar.

Anzünden des Ofens

Alte Asche immer entfernen. Zum Anheizen benötigen Sie Zeitungspapier, dünneres Holz, dickeres Holz und Kohlen. Die im Schornstein befindliche Kaltluft muß durch Hitzeerzeugung in eine Aufwärtsbewegung versetzt werden. Zerknüllte Zeitungen, dünnes und dickeres Holz übereinander in den Ofenschichten, darauf die Kohlen (je nach Kälte 3–8 Stück). Der Rost sollte genügend Sauerstoff durchlassen, ihn also nicht durch Zeitungen verstopfen, dann die Zeitungen anzünden und wenn sie richtig brennen, die innere Feuerraumtür schließen. Sobald die Kohlen Feuer gefangen haben, die äußere Feuerraumtür anlehnen (nicht schließen). Die Klappe zum Ascheraum bleibt weit offen. Nach ca. 10 Minuten verteilen Sie die Briketts auf dem Rost, daß möglichst keine freien Stellen entstehen, damit Kaltluft nicht nachziehen kann. Kohlen benötigen ca. 45 min bis zur vollständigen Verbrennung. Die Feuer-, Aschen- und Drosselklappe nun fest schließen. Jetzt kann der Ofen die Wärme am besten speichern. Brennstoff nachlegen ist sinnlos, die Wärmeaufnahmefähigkeit des Ofens ist erreicht. Der nach außen hin erst mäßig warme Ofen erreicht innerhalb der nächsten Stunde eine hohe Außentemperatur, die er über ca. 10 Stunden fast konstant beibehält und an die Raumluft abgibt. Erst dann sind die Kacheln wieder aufnahmefähig und der Heizvorgang kann wiederholt werden.

(Lebens-) Wichtig: Beim Schließen der Ofenklappe gleich nach dem Anheizen fehlt Sauerstoff und die Kohlen verschwelen. Gase bilden sich und können sich mangels Schornsteinzug im Ofen sammeln. Liegt eine Undichtigkeit am Ofen vor, kann Gas (schwerer als Luft) ausströmen: Sie vergiften sich – Lebensgefahr! Oder Sauerstoff strömt zu und die brennbaren Gase entzünden sich schlagartig. Es kommt zur Explosion, Ihr Ofen fliegt Ihnen um die Ohren.

weiter nächste Seite

Die leider weit verbreitete Methode, durch das abendliche Einlegen eines in feuchte Zeitungen gewickelten Briketts am nächsten Morgen noch Glut verfügbar zu haben, bringt nicht nur keine Heizwirkung sondern Ver-giftungs- und Explosionsgefahr!

Reinigung und Instandsetzung

Alle 2 - 3 Jahre sollte der Ofen gereinigt werden. Seit dem 03.10.90 ist es zulässig, daß der Vermieter dies auf Sie abwälzt. Es ist jedoch zwischen Wartung und Instandhaltung zu unterscheiden. Letzteres geht in der Regel (minus einem Eigenanteil nach

Mietvertrag) zu Lasten des Vermieters. Übernimmt der Vermieter die Wartungskosten, werden diese in der Regel über die Betriebskosten wohnungsbezogen abgerechnet. Bei Erstbezug haben Sie jedoch ein Recht auf Reinigung des Ofens durch den Vermieter, da Sie Anspruch auf funktionierende Öfen in allen Zimmern haben. Sollten Risse oder Undichtigkeiten vorliegen, ist in der Regel der Vermieter zuständig. Bevor also der Winter richtig beginnt, sollte der Ofen, zumindest äußerlich, genau überprüft werden.

Ofenwärme ist darüber hinaus auch sehr angenehm, da sie nicht so trocken wie Gas- oder Fernwärme ist.

<p>Live aus der Kreuzzigerstr. 23 www. <i>Studiokassette</i> .de RADIO UKW 97.2 mhz FHAIN Do + Fr 17 - 18 Uhr</p>	Friedrichshain Radio - Aktiv !	<p>Radio Stralau Internet www.stralau.de Bürger senden für Bürger ab 19.00 Uhr</p>
--	---------------------------------------	---

Häuserrennen (Immobilienrallye) 2008

Die traditionsreiche und Spaß bringende Demo zum Erhalt alternativer Wohn- und Kulturprojekte startet am 06.09.08 pünktlich um 14 Uhr Rigaer / Ecke Liebigstraße im Nordkiez.

Es gewinnen das fitteste, das eleganteste und das „Rendite versprechenste“ Haus!
Baut Häuser! Seid mit Spaß und Phantasie dabei, auch, wenn Ihr kein Haus gebaut habt!

Fotos 2004 / 2006: <http://fstop.de/fhain/indexfha.html>



Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

In Friedrichshain gibt es unzählige Vereine, Initiativen, Aktionsbündnisse und wir stellen jeweils eine Gruppe aktiver Leute vor.

Projekt: Alte Weberei - unku

Die "Alte Weberei - unku" ist ein Gebäude- und Lebensprojekt! Wir wollen unsere Kreativität durch kontinuierliche Arbeit miteinander für alle vermitteln, erhalten und ausbauen. Erlebbar Kultur- und Lebenswelten sollen an diesem Ort geschaffen und gezeigt werden. Alle Eigeninitiativen, Ideen und Umsetzungen von unku werden mit Herz und Seele mitbestimmt. Wir möchten Raum schaffen, wo jeder seine eigene Welt der Oase wieder findet und wir zeigen Raum, der friedlich, niedlich und schön im Detail zu sehen ist.

unku ist eine Wortspielerei aus Kunst und Kultur und wird umgesetzt mit Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten: Kunst- und Nachbarschaftsfeste, Theater, Variete, Ge-

burtstage, Hochzeiten, Open-Airs, Flohmarkt, Riesen-Schach, Riesen-Jenga, Kicker, Tischtennis, Gartenspielchen, Ausstellung und Installationen, Freiluftkino, unku-Gastro, Grill-Lounge, Kunst-Stral-Fest, Gauklerfest, Bettenkino...

Das Gelände bietet außerdem Spielzeug, Planschbecken, Kletternetz, Pool, 'ne tolle grüne Wiese, Bühne, Feuertonnen...

Alte Weberei, Alt Stralau 4, 10245 Berlin

Öffnungszeiten unku - Garten:

Di-Fr ab 15 uhr

(jeden Do Volksküche - unku)

Sa ab 14 uhr

So ab 10 uhr "der klang im garten" (chillige Musik von Dj's, Grill, Frisör und Masseur)

Von der "Teppichweberei Michael Protzen & Sohn" zur "Alten Weberei - unku"

Mit der Teppichfabrik in der Dorfstraße 20-22 (heute Alt Stralau 4) leitete der Unternehmer Protzen 1865 die fortschreitende Industrialisierung auf der Halbinsel Stralau ein. Bei der Herstellung der Textilprodukte wurde der Kettendruck, ein nur in England angewandtes Teppichfabrikationsverfahren, in Deutschland eingeführt und ermöglichte größte Mengen mit unterschiedlichen Mustern einfach und preiswert zu produzieren. Das Familienunternehmen wurde zu einem der größten Teppichfabrikanten Deutschlands.

Zur Teppichfabrik gehörten eine Druckerei, Weberei, Färberei und eine mechanische Werkstatt mit Schlosserei. 500 Mitarbeiter stellten Teppiche, Möbelstoffe und Kameltaschen her. Im 2. Weltkrieg wurde ein Großteil der Gebäude zerstört. Das Gelände wurde später vom VEB Asbestdraht und ab 1955 durch den VEB Fernsehetelektronik genutzt.

Ab 1990 stand das Werksgelände leer. Am 28.09.1995 wurde das Fabrikgebäude und das Wohnhaus mit Remise in die Denkmalliste eingetragen.

2003 nahm sich der Verein unku des Gebäudes und seiner Geschichte an. Seither werden ernste Veranstaltungen mit Witz und Charme umgesetzt. Das Projekt entstand aus dem Bedürfnis heraus nicht nur in unserer Gesellschaft zu konsu-

mieren, sondern auch etwas Eigenes zu schaffen. 20 junge Leute aus unterschiedlichen Bereichen schlossen sich zusammen und holten das Gelände aus dem Schlaf, fanden alte Wege unter dem Unkraut, reparierten das Dach, haben Toilettenwagen ersteigert, die Fabrik vor Einbruch gesichert. Von Beginn an war unser Ziel, langfristig auf dem Gelände zu bleiben.



Initiative für Genuß Berlin

Die Initiative für Genuß Berlin erreichte die 1. Stufe des Volksbegehrens gegen das Rauchverbot in Berliner Gaststätten. Im April wurden über 23.000 gültige Unterschriften eingereicht. Der Senat hat am 27.05.08 das Volksbegehren zulassen müssen und hat nun bis September Zeit, der Forderung der Initiative zuzustimmen. Anderenfalls werden wir die 2. Stufe des Volksbegehrens starten. Hierfür müssen innerhalb von vier Monaten 170.000 Unterschriften gesammelt werden.

Die Initiative für Genuß Berlin sucht dafür weiterhin Kiezpaten! Dazu wird die Mithilfe jedes toleranten Berliner Nichtraucher und Rauchers benötigt. Kiezpate kann jeder werden, engagierte Privatpersonen, Gaststättenbetreiber, Wirte. Die Kiezpaten sammeln Unterschriften und geben sie an

uns zurück. Die Initiative reicht die Bögen beim Senat ein. Jeder kann sich bei uns als Kiezpate registrieren! Die Initiative versendet die neuen Unterschriftsbögen zur 2. Stufe des Volksbegehrens.



Thoma Michel, Detlef Peterleit
www.genussinitiative-berlin.de
genuss-berlin@gmx.de

Der Mieterladen ist Kiezpate. Unterschriften werden also auch bei uns gesammelt. Ihr könnt auch Listen abholen und diese wieder bei uns abgeben.



Mondkalb-Zeitschrift für das Organisierte Gebrechen erscheint vierteljährlich gratis mit 10.000 Exemplaren. Der Umfang beträgt 8 - 12 Seiten. 5.000 Exemplare liegen in berliner Kneipen, Volkshochschulen und Bibliotheken aus, 5.000 Exemplare werden an interessierte Einzelpersonen / Organisationen deutschlandweit versandt und verteilt. MONDKALB (Möchten Ohne Not Durch Kleine Aufmerksamkeiten Liebe Bekommen) wird herausgegeben vom Organisierten Gebrechen bei der Naturfreundejugend Berlin.

mondkalb-zeitung.de und
mondkalb.net.tc

Karsten Krampitz, Tel.: 0160-95693461

Leseprobe aus mondkalb:

Jan Plöger „Studium und Behinderung“

Es gibt an nahezu allen Universitäten und Hochschulen Beratungsstellen für behinderte und chronisch kranke Studierende, so der offizielle Sprachgebrauch. Meistens gibt es sogar verschiedene Anlaufpunkte: die Behindertenberatung der Universität, des Studentenwerks und die der Vertretungsstruktur der Studenten (AStA: Allgemeiner Studierendenausschuß, an der HU RefRat: ReferentInnenRat). In einigen Orten gibt es zudem Interessengemeinschaften behinderter und chronisch kranker Studierender.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Behinderung und Studium (BAG e.V.) arbeitet bundesweit, siehe www.behinderung-und-studium.de.

BAG Behinderung und Studium e.V.
c/o Sven Drebes

Hans-Böckler-Str. 1, 55128 Mainz

Voll dit Leben

SAM PAFF wurde 1959 in Bernau geboren und arbeitet und zeichnet in Berlin. Er ist Autodidakt. Seit 15 Jahren zeichnet und malt er bereits Cartoons. Diese sind nie politisch und nie gegen Minderheiten. Kreiert hat er bereits ca. 20 verschiedene Figuren, wobei Ähnlichkeiten mit lebenden Personen nicht zu leugnen sind. Dazu gehört er auch selbst, sich immer wieder auf die Schippe nehmend.

Sein Ziel ist es, „een zweeta Zille“ zu werden. Und diesem Ziel ist er schon recht nah, denn seinen Witz hat er von Zille, was er in zahlreichen Cartoons beweist. Es ist der derbe Berliner Alltagshumor, der sich in den Cartoons widerspiegelt - mit selbsterlebten Szenen, Anekdoten und Geschichten, die er vornehmlich an seinem Wohnort (Bergstraße in Mitte) oder in seinem 2. Wohnzimmer (PK22 in Friedrichshain) erlebt.

Seit dem 01.04.08 erscheint täglich im Berliner Kurier auf der letzten Seite ein Cartoon von Sam Paff. Außerdem ist er im „Berliner Fenster“ mittwochs und freitags in der U-Bahn zu sehen.

Kennengelernt haben wir Sam, als unser Nachbar Radio F´hain einen Live-Bericht mit ihm sendete. Wir hatten uns zwar schon öfter gesehen, aber erst dadurch wirklich Kontakt zueinander



bekommen. Auf die Frage, ob er mal was für das Bänsch-Echo machen würde, sagte er spontan zu.

Trotz seines mittlerweile hohen Bekanntheitsgrades ist Sam ein richtig netter, witziger und offener „Mensch von nebenan“ geblieben, was ihn besonders sympathisch macht.

Wir freuen uns sehr, daß Sam in unserer Stadtteilzeitung für ein wenig Humor sorgen wird, der zugegeben, oft zu kurz kommt.

Friedrichshainern dürfte er bereits bekannt sein. Zu seinen Arbeiten zählen u. a. das Plakat der Fiesta Kreuzziga! 2008, das Logo der PK 22 und auch für Radio F´hain entwickelte er ein Logo.

"Dem Vaterland Europa in den Rücken fallen" Gegen das Fest der Völker am 13.09.2008 in Jena

In diesem Jahr plant die Jenaer NPD für den 13. September bereits zum 4. Mal das Rechtsrockfestival "Fest der Völker". Trotz massiver Blockaden nahmen 2007 rechtsextreme Kader aus neun europäischen Ländern, Bands aus dem "Blood&Honour"-Umfeld und 1500 BesucherInnen an der Veranstaltung für ein "Europa der Vaterländer" teil.

Die rechte Großveranstaltung unter dem Motto "Für ein Europa der Vaterländer" ist nicht losgelöst von der nationalistischen Debatte um sogenannten Ethnopluralismus und die Mainstreampolitik der "Festung Europa" zu betrachten.

Gegenaktivitäten im Rahmen von Strategien und Handlungsmöglichkeiten für antifaschistische Aktionen in Jena sind geplant.

Infos unter:

<http://jena.antifa.net/cms/termine/42-terme/176-060908-gegen-das-qfest-der-voelkerq-in-jena>

JENA.ANTIFA.NET
KEIN RAUM FÜR NAZIS, NIRGENDS

Lustiges, was per Mail kam

Amazing Discoveries -Zukunft der IT-Branche

Hallo, ich bin Mike und ich begrüße sie alle zu einer neuen Folge von Amazing Discoveries. Heute haben wir einen Gast extra aus England zu uns einfliegen lassen, John, und John hat uns etwas mitgebracht.

- Willkommen John!

- Danke Mike.

- Was hast du mitgebracht, John?

- Nun Mike, ich hab hier etwas ganz besonderes. Etwas, worauf die ganze Welt gewartet hat.

- Unglaublich, sag uns schnell was es ist...

- Ich hab hier ein weißes viereckiges Material und ein Stöckchen. Sie werden sich jetzt fragen, "was ist das nun schon wieder?"

- Ja, wir sind schon ganz gespannt John. Spann uns nicht länger auf die Folter...

- Nun Mike, wenn ich dieses Stöckchen über das weiße Material bewege, dann verfärbt sich dieses genau an jenen Stellen, wo das Stöckchen das weiße Material berührt hat.

- Das ist ja unglaublich....

- Ja, aber das ist noch nicht alles Mike. Wenn ich mit dem Stöckchen, das man übrigens einen Bleistift nennt, einen Buchstaben, so einen wie man ihn normalerweise auf seinen Computerbildschirm sieht, auf das Material zeichne...

- Unglaublich, langsam begreife ich es. Also wenn man mehrere Buchstaben nebeneinander zeichnet, dann kann man sogar lesen, ohne einen Bildschirm zu benötigen.

- Das ist tatsächlich so Mike, du begreifst es. Das Material nennt man übrigens Papier.

- Unglaublich. Also wenn das keine Amazing Discovery ist... Und man benötigt dafür überhaupt keinen Strom?

- Nein, nein Mike, fantastisch, nicht? Man braucht selbst keine Batterien oder Akkus.

- Junge, Junge das ist ja unglaublich. Ha John, du hast es zugeklappt. Das kann ich mit meinem Notebook auch.

- Nein Mike, das ist anders, du kannst es so oft falten, wie du willst, bis es das gewünschte Mass hat.

- Hey, du hörst ja gar nicht mehr auf zu falten und es wird immer kleiner und kleiner. Jetzt paßt es sogar in meine Brieftasche. Das ist ja Un-

glaublich, jetzt kann ich es immer bei mir tragen. Darf ich es mal festhalten?

- Aber natürlich Mike. Hier halt mal.

- Das ist ja unglaublich John, es wiegt beinahe nichts.

- Das stimmt Mike. Es ist 100 mal leichter als das kleinste Notebook.

- Kein Akku, 100 mal leichter, unglaublich, ich träume.

- Nein, nein Mike, du träumst nicht. Ich kneif dir mal eben in den Arm. Kleiner Scherz Mike... ha, ha, ha... schau ich entfalte es wieder und...paß jetzt gut auf...

- Aber John, was tust du jetzt??? Nein, das geht doch nicht du zereißt das Papier in zwei Teile.

- Dieses Material ist so fantastisch, schau Mike. Ich halte die zwei Teile aneinander und man kann es immer noch lesen.

- Unglaublich, das sollte man mal mit einer Diskette probieren, ha ha ha. Aber was tust du jetzt? Nein, tu's nicht!!! Nicht darauf herumtrampeln.

- Keine Panik Mike, schau mal...

- Unglaublich, und man kann es immer noch lesen! Stellt euch vor Leute, wenn ihr so auf euren Monitor herumtrampeln würdet... Unglaublich, was für eine Amazing Discovery! Aber sag mal John, wie lange kann man das Papier aufbewahren?

- Nun, viel länger als eine Diskette oder eine Festplatte, deren magnetische Eigenschaften auf die Dauer abnehmen.

- Unglaublich...

- Aber das ist noch nicht alles!

- Nee?

- Du kannst es überall hin mitnehmen, du kannst es sowohl bei hohen als auch bei niedrigen Temperaturen benutzen. Und wenn du es nicht mehr benötigst, kannst du noch immer deine Nase damit putzen oder auf dem WC...., du verstehst was ich meine, Mike.

- Ja John, unglaublich... Sag mal, aber das würde bedeuten, daß wir eines Tages überhaupt keine Computer und Notebooks mehr brauchen. Also John, du hast mich voll überzeugt...

Nun sagt mal Leute, ist das nicht fantastisch???

Toten Hosen in der O2 World Mailverkehr

private Mail vom 28.07.08 an die Toten Hosen wegen Auftritt in der O2 World 2008

Hallo Jungs,

vorab, damit Ihr mich einigermaßen einordnen könnt: Vielleicht erinnert Ihr Euch noch an die Zeit in den 80ern, wo Ihr auch in der Erlöserkirche gespielt habt und hinterher Grüße an uns über den Rias schicktet.....

Das ist ja jetzt ein paar Jährchen her und ich habe keine Ahnung, in wie weit Ihr Euch wirklich kommerzialisiert habt. Wenn man von Euch hört, habe ich jedoch das Gefühl, daß da immer noch viel Politik und linker Anspruch mit dabei sind.

Um so erstaunter und entrüsteter war ich, als ich las, daß Ihr in der O2 World in Friedrichshain im Programm seid. Sicher ist das für Euch eine Mega-Auftrittsmöglichkeit, aber wißt Ihr auch, wo Ihr da spielt?

Ich bin bitter enttäuscht, daß Ihr damit aktiv an Verdrängungsprozessen teilnehmt und Millionenverluste für Berlin unterstützt. Die Anschutz-Halle bedeutet für Berlin öffentliche Verluste in Millionenhöhe, durch direkte Subventionen und Verluste aus den städtischen Hallen. Für die AnwohnerInnen bedeutet die Halle miese Jobs zu Armutslöhnen und massiven Durchgangsverkehr, sowie jetzt schon Mieterhöhungen für Gewerberäume, denen die Wohnungsmieten folgen und weitere Verdrängung der angestammten Bevölkerung nach sich zieht. Für die beteiligten Konzerne bedeutet die Halle hohe Profite. Der Unternehmer Philip Anschutz finanziert aus diesen Profiten gern rechtsreligiöse Gruppen, die versuchen, die Welt davon zu überzeugen, daß Kindesmisshandlung und Homosexualität untrennbar verknüpft seien.

Unter hohem Aufwand hat die AG Mediaa-Spree versenken! ein Bürgerbegehren organisiert, daß mit bedeutend mehr Stimmen als notwendig gewonnen wurde. Zeitgleich garantierte der Senat den Investoren Planungssicherheit zu...

Mehr Infos zum aktuellen Stand unter: <http://ms-versenken.org>

Ich weiß, daß es mir nicht zusteht Kritik zu üben. Aber ich würde es doch sehr begrüßen, und bin damit nicht alleine, daß Ihr einen Auftritt bei O2 World möglicher Weise nochmals überdenkt und ggf. davon Abstand nehmt. Ansonsten würde ich mich sehr freuen, zu erfahren, was Euch bewogen hat, dort auftreten zu wollen, nur um es zu verstehen. In diesem Sinne, lieben Gruß Gigi

Antwort vom 29.07.08 von Breiti

Hallo Gigi,

schönen Dank für Deine Mail. Kritik zu üben oder mal nachzufragen steht Dir, denke ich, selbstverständlich zu... Ich will Dir gerne erklären, warum wir uns für diese Halle entschieden haben.

In Berlin war es aufgrund einer seltsamen Senatspolitik seit vielen Jahren nicht mehr möglich, im Winter in einer dafür geeigneten Halle mit einer Kapazität von gut 10.000 Besuchern aufzutreten. Mit der Deutschlandhalle gibt es einen Ort, der eigentlich alle Voraussetzungen erfüllt...

Im Zuge der mißglückten Olympiabewerbung Berlins wurden das Velodrom und die Max-Schmeling-Halle gebaut, die für Konzerte denkbar ungeeignet sind und auch nicht die nötige Größe haben. Der Senat sorgte aber dafür, daß Konzerte nur noch dort stattfinden konnten und daß die Deutschlandhalle lediglich genutzt werden durfte, wenn zufällig eine Messe auf dem Messegelände stattfand. Das Ergebnis war, daß der Berliner Messeplan in keinen Tourplan paßte und die Deutschlandhalle nur noch vor sich hin gammelte, während alle Bands in die Waldbühne und die Wulheide auswichen. Beides sind gute oder sogar besondere Auftrittsorte, aber eben nur im Sommer nutzbar.

Als wir davon hörten, daß in Berlin eine neue Halle gebaut wird, waren wir erst einmal froh, auf unserer Wintertour auch in Berlin spielen zu können...

Derartige Hallen sind in den letzten Jahren in vielen deutschen Städten entstanden, Köln, Oberhausen, Hannover, Hamburg etc. Wir haben in den meisten dieser Hallen gespielt und es gab anscheinend nirgendwo grundsätzliche Probleme mit deren Bau und Betrieb. Alle Bands, die in unserer Größenordnung spielen, treten dort auf und die Fans von Musik, Eishockey und anderen Veranstaltungen gehen offensichtlich gerne dorthin.

Von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Bebauung des Spreebogens haben wir tatsächlich erst durch einige Mails erfahren... Tut mir leid, daß wir als Düsseldorfer nicht über alle Themen der Berliner Lokalpolitik informiert sind. Ich glaube auch nicht, daß irgendein Berliner über die Diskussionen im Zusammenhang mit der Bebauung und Nutzung des Düsseldorfer Medienhafens Bescheid weiß.

Hätten wir früher von den Auseinandersetzungen erfahren, hätten wir uns sicher Gedanken darüber gemacht. Nun läßt sich nichts mehr ändern, da die meisten Tickets schon verkauft sind. Jedenfalls werden wir ab jetzt mal verfolgen, wie sich die Dinge bei Euch entwickeln - mal sehen, wo wir dann in Zukunft in Berlin spielen werden.

Schönen Gruß vom Rhein

Der rote Faden 2008 - Bewerbungshilfen

2008 wollen wir uns, im Bewusstsein, daß es nicht ausreichend Arbeitsplätze für alle Arbeitssuchenden gibt, einigen Bewerbungshilfen widmen. Dabei steht nicht die Bewerbung selbst im Vordergrund, sondern vorrangig geht es um Zeugnisse vorheriger Arbeitgeber, die für eine Bewerbung sehr wichtig sein können. Alle Beiträge wurden sorgfältig zusammen

getragen und gelten als Empfehlung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und selbstverständlich können sich Änderungen in der Praxis ergeben.

Sie finden in den nächsten Ausgaben:

Das Zeugnis:

Benotungen 4- ungenügend, Der Personalbogen, Bewerbung

7. Das Zeugnis: Benotungen von sehr gut bis befriedigend

sehr gut

= Bestwert, Idealmaß, Spitzenwert: übertrifft die mit dem Arbeitsplatz verbundenen Anforderungen bei weitem; liegt weit über dem betrieblichen Durchschnitt; erreicht denkbare Höchststufe; Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße

... hat die übertragenen Aufgaben stets (immer, in jeder Hinsicht) zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt/ erfüllt

... Leistungen waren sehr gut

... den Erwartungen und Anforderungen in jeder Hinsicht und aller besten Weise entsprochen

... waren mit den Leistungen außerordentlich/ stets sehr zu frieden

gut

= eine Wertung zwischen Bestwert und Betriebsdurchschnitt: übertrifft die mit dem Arbeitsplatz verbundenen Anforderungen; liegt in der Bewertung über der Betriebsnorm; die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll

... hat die übertragenen Aufgaben stets (immer, in jeder Hinsicht) zu unserer vollen Zufriedenheit erledigt/ erfüllt

... den Erwartungen und Anforderungen in jeder Hinsicht und bester Weise entsprochen

... in bester Weise entsprochen

... waren mit den Leistungen stets/ voll zufrieden

... hat jederzeit/ stets zufrieden stellend gearbeitet

... hat unseren Erwartungen in jeder Hinsicht entsprochen

befriedigend

= erfüllt die betrieblich gesetzten Normen und die mit dem Arbeitsplatz verbundenen Anforderungen; die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen

... hat die übertragenen Aufgaben zu unserer vollen Zufriedenheit erledigt/ erfüllt

... hat die übertragenen Aufgaben immer/ stets zu unserer Zufriedenheit erfüllt

... waren mit den Leistungen jederzeit/ voll/ stets zufrieden

... hat unseren Erwartungen in jeder Hinsicht entsprochen

Spruch des Monats

Ein Mensch hat eines Tages bedacht
was er im Leben falsch gemacht
und fleht genarrt von Selbstvorwürfen
gut machen wieder es zu dürfen
die Fee die zur Verfügung steht
wenn sich´s wie hier ums Ändern dreht
erlaubt ihm drum auch Augenblicks
die Richtigstellung des Geschicks.
Der Mensch besorgt dies äußerst gründlich
merzt alles aus was dumm und sündlich
doch spürt er dass der daubren Seele
ihr innerlichstes Wesen fehle und scheusslich
geht´s ihm auf die Nerven
er hat sich nichts mehr vorzuwerfen
und niemals wird er wieder jung
im Schatten der Erinnerung.
Dummheiten fühlt er, gibt´s auf Erden
nur zu dem Zweck gemacht zu werden.

Eugen Roth

Galerie UBI KLiZ eV

derzeit:
Bilder und Skulpturen
von Lutz Bergbauer

Oktober 2008:
Gewerberaumentwicklung 1990 -
2006
von Dipl. Geogr. Andrea Emmerich

Briefauszüge 1990-95

an Wohnungs- und Sozialämter aus einer ehem. Ausstellung bei uns

„Ich habe den Rheumatismus und ein Kind von 4 Jahren, was auf die Feuchtigkeit zurückzuführen ist.“

„Ich bin seit 2 Monaten verheiratet und habe noch keine Familienwohnung. Meine Frau ist in anderen Umständen. Nun frage ich Sie. Muß das sein?“

„Die Ursache ist darauf zurückzuführen, daß hier der Hausherr seine Spitze gegen meine Frau richtet.“

„Ich muß Sie bitten, mich innerhalb von 8 Tagen zu befriedigen, sonst muß ich mich an die Öffentlichkeit wenden.“

„Hiermit stelle ich einen Antrag auf ein Bett mit Inhalt.“

„In der Kammer schläft meine Tochter und über ihr die Gasuhr. Dieselbe kommt in einem Monat nieder. Nun frage ich: Wohin mit ihr?“

„Gegenüber von uns ist ein Heim für gebärende Mütter. Eine Gebärmutter lag im Fenster und winkte mir freundlich zu.“

„Der Beamte, der meine Kohlen abgelehnt hat, soll mal im Winter bei mir schlafen, damit er fühlt, wie ich erfroren bin.“

„Ich, 72 Jahre alt, meine Frau 68, wir haben 9 Kinder gezeugt und tun unsere Pflicht noch heute, aber bei dem Schnee und der Kälte ist es ohne Schuhe nicht mehr möglich.“

Anm. d. Red.: Das läd zum Schmunzeln ein, ist aber alles andere als lustig. Damals gab es Möglichkeiten, solche Probleme zu lösen. Seit ALG II sieht das anders aus. Lösungen für Probleme gibt es selten.



Rock´n´Roll in Berlin Landesmeisterschaften



Der Countdown läuft: am 27. September finden in Berlin-Zehlendorf die Rock´n´Roll Landesmeisterschaften der 5 Bundesländer Berlin, Brandenburg, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt statt.

Mit spektakulären Akrobatiken, faszinierenden Choreografien und fetziger Musik werden die Tänzer die Halle Am Rohrgarten 4-8 rocken. Hier entscheidet sich, wer Landesmeister wird und wer bei der Deutschen Meisterschaft tanzen darf.

Als Zuschauer erwarten Sie spannende Wettkämpfe sowie buntgemischte Showeinlagen aus Tanz und Sport.

Susanne Manger

Rock´n´Roll Club Cadillac Berlin e.V.

Telefon: 0162-13 0 65 61

www.rrc-cadillac.de, mail@rrc-cadillac.de